

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 60 (1987)

Heft: 10: Bischofszell : Bezirk abseits der Heerstrasse = district à l'écart de la route stratégique = distretto discosto dalle grandi vie strategiche = district off the Beaten Track

Artikel: Wirtschaft und Industrie im Bezirk Bischofszell = Economie et industrie dans le district de Bischofszell = Trade and industry in the district of Bischofszell

Autor: Müller, Stefan

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-773766>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das «Kaufhaus» (34) wurde im Jahre 1671 als Magazin und Fabrikationsgebäude mit Wagendurchfahrt erstellt, diente allerdings bald darauf als Wohnhaus. Die drei Arbeiter-Wohnhäuser (35) – heute zum Teil als Reiheneinfamilienhäuser renoviert – bilden zusammen im Zentrum des Dorfes eine angenehme Wohnatmosphäre

Le «Kaufhaus» (34) fut construit en 1671 comme entrepôt et atelier de fabrication sous lequel passaient les voitures, mais il ne tarda pas à servir de maison d'habitation. Les trois maisons pour ouvriers (35) – transformées partiellement aujourd'hui en une série de maisons particulières – créent au centre du village une ambiance résidentielle agréable

34

Wirtschaft und Industrie im Bezirk Bischofszell

Der Bezirk Bischofszell liegt im oberen Thurgau und lehnt sich in seinen südlichen Grenzen an den Kanton St.Gallen an. Schon im letzten Jahrhundert war denn auch der wirtschaftliche und kulturelle Einfluss von dort recht gross. St.Gallen als Hochburg der Textil- und Stickereiindustrie beeinflusste das gewerbliche wie industrielle Leben weit über die Kantonsgrenze hinaus. So finden wir um die Jahrhundertwende im oberen Thurgau eine Vielzahl kleinerer und mittlerer Betriebe jenes Industriezweiges, die mit den guten, aber auch schlechten Zeiten eng verbunden blieben. Webereien, Stickereien und Trikotagen waren in vielen Orten des Bezirks wie etwa Hauptwil, Bischofszell und Schönenberg an der Thur oder in Sulgen, Erlen und Amriswil. Bis zum Niedergang dieses Industriezweiges in den Jahren zwischen den beiden Weltkriegen war nur wenig andere Industrie anzutreffen. Doch auch schon

vorher wurde der Bezirk durch die beiden Haupt-Bahnlinien Zürich–St.Gallen und Zürich–Romanshorn ins Abseits getrieben und verlor zusehends an Attraktivität. Man wurde im wahrsten Sinne des Wortes umfahren. Beherzte Männer wagten in dieser Situation den Schritt nach vorn und gründeten mit grossen finanziellen Opfern die «Bischofszeller-Bahn» mit den Anschlüssen in Sulgen und Gossau. Der Chronik ist zu entnehmen, dass die 1876 in Betrieb genommene Bahn die Bürgergemeinde Bischofszell fast zum Bettler werden liess, musste doch ein Teil der Ländereien verkauft werden, um den finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Die neue Verbindung trug schliesslich dennoch Früchte: Wenn auch zaghaft kam es doch zu Firmenneugründungen, und einige damals schon recht aktive Gewerbebetriebe sahen die gewagte Initiative durch Expansionsmöglichkeiten belohnt. Nach der Talfahrt im textilen Bereich litt der Bezirk Bischofszell unter der Krise besonders stark, denn die Kleinbetriebe vermochten das Potential an Arbeitskräften niemals

aufzufangen – im Weltdorf Amriswil machten die Trikotagefirmen Laib und Sallmann noch über Jahrzehnte eine Ausnahme. Dieser Zustand sollte sich erst unmittelbar nach Kriegsende 1945 zum Besseren wenden. In Bischofszell-Nord wurde die kleine Konservenfabrik Tobler & Co. AG nach dem Tode des Gründers an die Basler Mission vermach, und diese wiederum fand im Migros Genossenschaftsbund einen Käufer, der zu grossen Investitionen bereit war. Kontinuierlich wuchs der Betrieb und damit einhergehend die Verdienstmöglichkeiten. Bald einmal waren es mehr Beschäftigte, als die 250 Mitarbeiter der Karton- und Papierfabrik Laager, die den Arbeitsmarkt bislang dominierte. Heute zählt die Konservenfabrik Bischofszell AG über 700 Festangestellte und ist einer der grössten Fabrikationsbetriebe im Kanton Thurgau. Davon sollte auch die Verbindungslinie der SBB profitieren, werden doch heute bald 90 % der Produkte per Bahn in die Verteilerzentren der ganzen Schweiz spedit. Bischofszell kennt aber nicht nur die «Kon-

26

L'edificio denominato «Kaufhaus» (34) venne costruito nel 1671 per accogliere un magazzino ed una fabbrica e comprendeva un apposito passaggio per i carri; fu però presto trasformato in casa d'abitazione. Le tre case erette per gli operai (35), che sono state in parte rinnovate e formano un gruppo di case monofamiliari a schiera, offrono assieme al centro del villaggio un quadro residenziale ideale

The Kaufhaus (34) was erected in 1671 as a warehouse and factory with a passage for carriages, but was later lived in. The row of three workers' homes (35), today renovated and used in part as dwellings, creates a pleasant residential atmosphere in the middle of the village



35

servi». Auch die Getränkeindustrie hat hier ihren festen Sitz; die Obstverwertungsgenossenschaft OBI und ihre Tochterfirma OBI Pektin AG, die Pektine und Fruchtpulver herstellt, oder die Fruchtsaftpresserei und Malzfabrik Laumann & Co. AG sind über den Bezirk hinaus bekannte Namen. Darüber hinaus seien auch die Papier AG, Etter & Co. AG als Metallfabrik, das Kunststoff- und Plattenwerk Emil Keller AG und nicht zuletzt die Max Hauri AG, ein Produktionsbetrieb der Elektro- und Beleuchtungsindustrie, genannt, die 1947 gegründet, heute 150 Mitarbeiter beschäftigt. Ein ausserordentlich reges Gewerbe vervollständigt das Arbeitsangebot, so dass es der Region um Bischofszell wirtschaftlich recht gut geht.

In Sitterdorf haben sich zwei Kleinbetriebe angesiedelt, und Kradolf kennt die Teigwarenfabrik und Hafermühle Robert Ernst AG, neuestens zur Hero-Gruppe gehörend. In Sulgen sind es die Polstermöbelfabrik Däpp AG und die Konstruktionswerkstätte Sauter AG als wichtigste Betriebe, neben kleineren Unternehmen. Für Erlen war es ein Glücks-

fall, dass seinerzeit Grosspapa Lienhard sein Domizil von Degersheim ins Thurgauerdorf verlegte und sich daselbst mit der Fabrikation von Metallschränken ein Auskommen suchte. Aus den kleinen Anfängen ist in den letzten Jahrzehnten eine Weltfirma geworden, zum Segen einer weiten Region. Die Lista AG unterhält nicht nur in Degersheim und Andwil, beide im Kanton St.Gallen, Tochterbetriebe, sondern fasste auch in anderen Ländern Europas und in Amerika Fuss. Ein geschicktes Management hat viele Marktlücken entdeckt und ausgenützt, so dass sich die Produktpalette noch ständig erweitert. Weniger glücklich ist man in Oberaach, wo die früher blühende Schuhfabrik Loew darniederliegt und viele Fachkräfte sich nach anderen Verdienstmöglichkeiten (zum Beispiel bei der Lista) umsehen mussten.

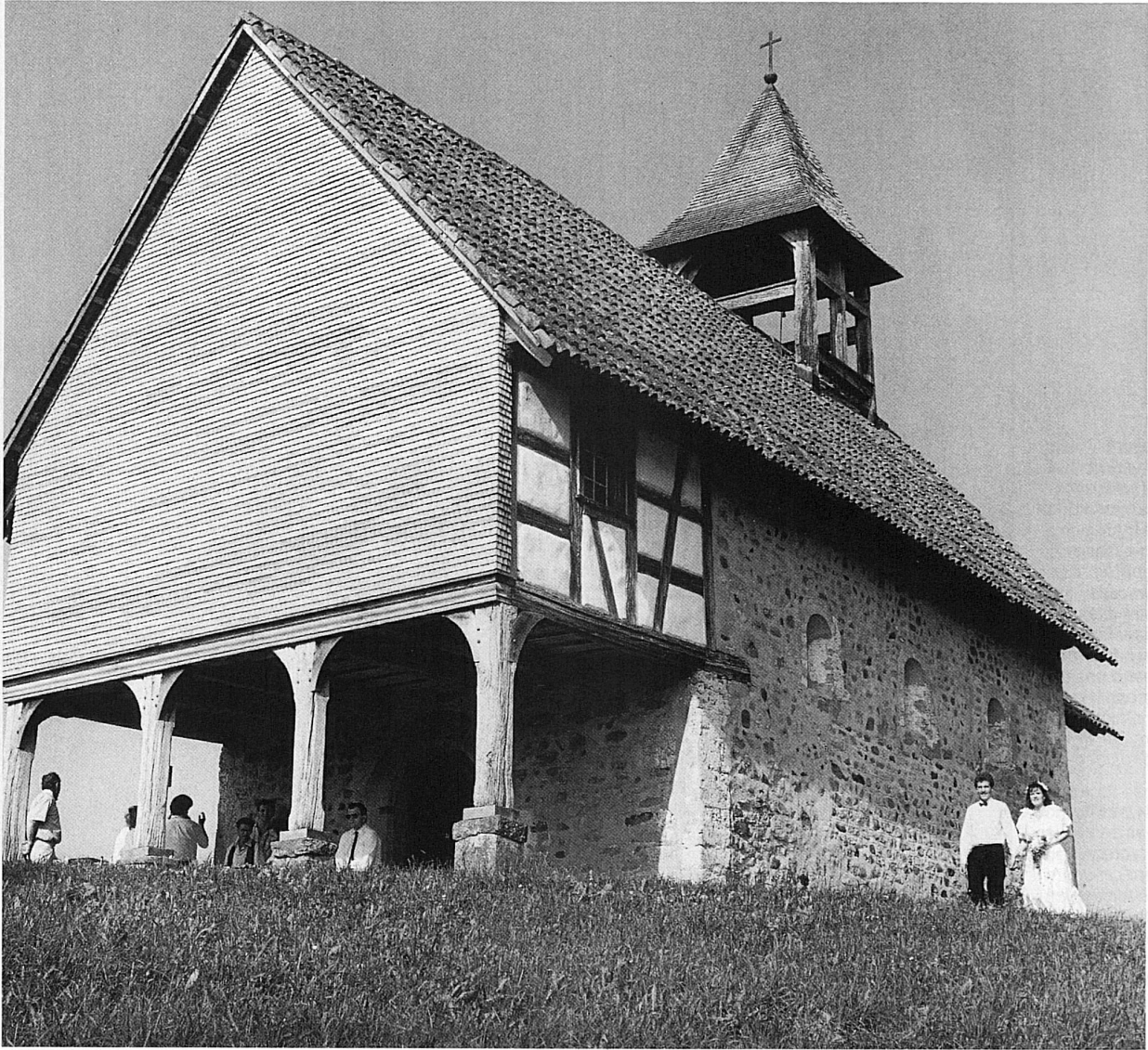
Amriswil, das stattliche Dorf im Herzen des Oberthurgaus ist Schnellzugstation der Linie Biel-Zürich-Romanshorn und als solche beispielsweise direkt mit dem Flughafen Kloten verbunden. So steht Amriswil weniger im

Abseits als der Bezirkshauptort Bischofszell selbst. Um so mehr verwundert es, dass keine Grossfirma den Weg ins «Weltdorf» gefunden hat. Dafür sind es viele mittlere und kleine Unternehmen, die nebst einem regen Gewerbebestand dem Ort gut anstehen. Wie schon um die Jahrhundertwende dominiert heute noch der textile Bereich mit der Kleiderfabrik Hess (esco), Laib Yala Tricot AG und der Sallmann AG Wirkwarenfabrik. Dazu kam später ein Ableger der Gebrüder Bühler AG Uzwil, die ein Werk für Steuerungs- und Apparatechnik erstellten. Zusammen mit verschiedenen metallverarbeitenden Kleinbetrieben haben diese Firmen ein respektables Arbeitsangebot, so dass es dem grossen Dorf wirtschaftlich ebenfalls recht gut geht.

Obwohl nicht direkt am Nabel der grossen Welt liegend, weiss sich der Bezirk Bischofszell, seine Industrie und Wirtschaft in angepasster, überschaubarer Form zu behaupten!

Stefan Müller, Bischofszell

27

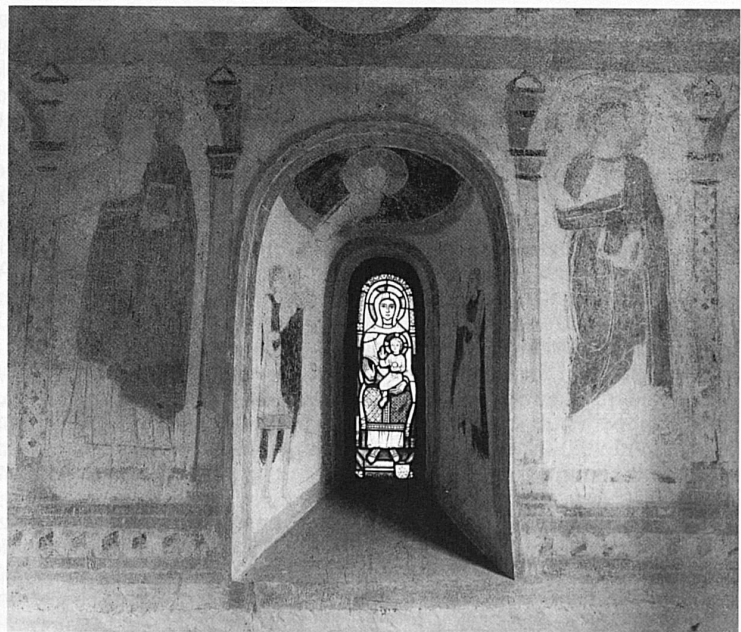


36

36/37 Der nahe Furt- und Fährenübergang Gertau-Degenau, der den nach St. Gallen wandernden Pilger über die Sitter setzte (Fährbetrieb heute im Sommer für Wanderer, im Winter eingestellt), mag Anlass geboten haben, zu Ehren des Schutzheiligen der Schiffsleute das Kirchlein Degenau im 12. Jahrhundert überhaupt zu bauen. Der andersartige Emporenbau und die Sakristei sind bedeutend jünger. Romanische Wandmalereien (37, Ausschnitt) zeigen Christus, der Petrus die Schlüssel überreicht, assistiert von den Aposteln (Lehr- und Hirtenamt der Kirche). Auf einem Felssporn stand die mittelalterliche Burg Bliedegg, die im 19. Jahrhundert abgebrochen wurde. Ein zugehöriger Riegelbau wurde dann später zum sogenannten heutigen Schloss ausgebaut.

38 Solange die Strasse Sulgen-Bischofszell über das Plateau nördlich der Thur und durch die Dörfer Hohentannen, Öttlishausen, Heldswil und Götighofen führte, stellten diese den Fuhrwerken Vorspann für die Steilhänge und profitierten so bis zum Bau von Talstrasse und Bahn vom Handelsverkehr. Das heute von der Stadt Zürich als Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule genutzte Schloss besteht aus einem unmittelbar am Rande des Steilhanges stehenden Bergfried und dem jüngeren Wohnteil. Die Schlosskapelle St. Michael liegt ausserhalb der Burgumfriedung

37





38

36/37 Le passage à gué et en bac de Gertau–Degenau, tout proche, qui permettait aux pèlerins se rendant à St-Gall de traverser la Sitter (aujourd'hui le bac transporte les excursionnistes en été) est peut-être à l'origine de la construction à Degenau, au XII^e siècle, d'une chapelle consacrée au saint patron des marins. La tribune, d'un style différent, et la sacristie sont beaucoup plus récentes. Des fresques romanes (37, fragment) montrent le Christ entouré des apôtres remettant les clefs à Pierre. Sur un éperon rocheux se dressait le château médiéval de Blidegg, qui fut démoli au XIX^e siècle. Une maison à colombage fut plus tard adjointe à ce que l'on nomme aujourd'hui le château.

38 Aussi longtemps que la route de Sulgen à Bischofszell passa par le plateau au nord de la Thur et traversa les villages de Hohentannen, Öttlshausen, Heldswil et Götighofen, ceux-ci fournirent les chevaux de renfort pour les pentes et profitèrent ainsi du trafic routier jusqu'à la construction de la nouvelle route et du chemin de fer de la vallée. Le château, que la ville de Zurich utilise aujourd'hui comme école ménagère de perfectionnement, se compose d'un donjon construit au bord de la pente et de la partie d'habitation plus récente. La chapelle St-Michel se trouve hors de l'enceinte du château

36/37 La vicinanza del guado e del traghetto di Gertau–Degenau, che permettevano ai pellegrini in cammino verso San Gallo di attraversare la Sitter (il traghetto ora è in attività d'estate per gli escursionisti), potrebbe essere all'origine della costruzione nel secolo XII della chiesetta di Degenau dedicata al santo protettore dei navigatori. Il matroneo e la sagrestia sono stati costruiti molto più tardi in uno stile diverso. I dipinti parietali romanici (37, particolare) mostrano Gesù mentre consegna le chiavi a Pietro attorniato dagli Apostoli (magistero e ufficio pastorale della chiesa). Su un poggi roccioso sorgeva la rocca medievale di Blidegg, che venne demolita nel secolo XIX. Più tardi un annesso edificio a pareti intelaiate venne ampliato e trasformato nell'odierno castello.

38 Fino a quando la strada Sulgen–Bischofszell passò dall'altopiano a nord della Thur e attraverso i villaggi di Hohentannen, Öttlshausen, Heldswil e Götighofen, la gente fornì i cavalli di rinforzo per superare i ripidi pendii, traendo beneficio dal traffico commerciale fino alla costruzione della strada della valle e della ferrovia. Il castello, che ora ospita la scuola di economia domestica della città di Zurigo, comprende un maschio eretto sull'orlo del pendio ed una parte abitata di costruzione più recente. La cappella di S. Michele sorge al di fuori della cinta muraria

36/37 It may have been the nearby ford and ferry of Gertau–Degenau, where pilgrims on their way to St. Gallen crossed the River Sitter (the ferry today serves walkers in summer but is out of operation in winter), that led to the building of the small church of Degenau in the 12th century in honour of the patron saint of shipmen. The choir, in a different style, and the sacristy are much later. Romanesque murals (37, detail) show Christ handing the keys to St. Peter, assisted by the Apostles (pastoral office of the church). The medieval castle of Blidegg, to which the chapel belonged, stood on a rock spur but was demolished in the 19th century. A half-timbered building that formed part of the castle complex was later turned into the present-day "castle".

38 As long as the Sulgen–Bischofszell road ran over the plateau to the north of the Thur and through the villages of Hohentannen, Öttlshausen, Heldswil and Götighofen, the inhabitants provided extra horses for carriages and carts on the steep slopes and thus profited from trade movements up to the building of the valley road and the railway. The castle, today used as a domestic science training school, consists of a keep standing just on the edge of the steep slope and of living quarters that were added later. The Chapel of St. Michael lies just outside the castle precincts

29



39/40





41

Um 1800 waren im Thurgauer Hügelland die meisten Häuser gewandet, das heisst reine Holzhäuser, während die Talschaften mauerausgefachte Riegelbauten bevorzugten. Die reinen Steinbauten bilden die grosse Ausnahme, völlig in Mauerwerk errichtet sind Gebäude mit öffentlichem Charakter oder Gewerbebauten.

39/40 In Schrofen bei Amriswil wird zurzeit mit grossem finanziellem Aufwand das Bohlenständerhaus vor dem völligen Zerfall gerettet. Viele der Balken und vor allem die direkt auf dem Boden liegenden Schwellen sind verfault und müssen originalgetreu ersetzt werden. Das Rutengeflecht zwischen den Riegelbalken (40) verstärkt die Mauerstücke der Holzkonstruktion.

41 Die Obermühle in Schönenberg bestand früher aus Säge und Mühle. Das Hauptgebäude mit dem bemalten Dachhimmel, heute ein Gasthaus, wurde zum Teil ausgebaut, weitere Renovationsarbeiten sind im Gange

Vers 1800, dans la région des collines de Thurgovie, on construisait la plupart des maisons en bois, tandis que dans les vallées on préférait les bâtiments en maçonnerie et à colombage. Les maisons entièrement en pierre étaient l'exception; celles entièrement en maçonnerie étaient des bâtiments d'intérêt public ou à destination artisanale.

39/40 A Schrofen, près d'Amriswil, on sauve actuellement à grands frais d'un total délabrement la maison à colombage. Bien des poutres, et surtout les seuils posés directement sur le sol, sont moisies et doivent être remplacés conformément à l'original. Le réseau de baguettes entre les poutres (40) renforce les parties maçonnées de la construction en bois.

41 Le moulin supérieur à Schönenberg se composait jadis d'une scierie et d'un moulin. Le bâtiment principal, qui sert aujourd'hui d'auberge, avec son avant-toit peint, a été remis en état, et d'autres travaux de rénovation sont actuellement en cours

Nella regione collinosa del canton Turgovia, verso il 1800 la maggior parte delle abitazioni era costruita in legno, mentre nelle vallate veniva data la preferenza agli edifici in muratura a pareti intelaiate. Le case costruite con la sola pietra sono un'eccezione; solo gli edifici pubblici e commerciali sono interamente in muratura.

39/40 Con un grosso impegno finanziario, attualmente nella località di Schrofen presso Amriswil sono in corso i lavori per salvare dalla rovina la casa ad impalcature. Numerose travi, ma soprattutto le traversine a diretto contatto con il terreno, sono completamente marce e devono essere rifatte rispettando fedelmente gli originali. Le travi oblique servono a rafforzare l'intelaiatura (40) delle parti in muratura.

41 Il mulino di Schönenberg in passato comprendeva la segheria e gli impianti molitori; l'edificio principale, ora trasformato in locanda, è stato in parte ampliato; sono in corso ulteriori lavori di restauro

About 1800 most houses in the hill country of Thurgau were wholly of wood, while in the valleys half-timbered buildings were preferred. Houses of stone are rare, while brick is the rule for industrial or public buildings.

39/40 In Schrofen near Amriswil a plank-framed house is being saved at great expense from complete dilapidation. Many of the wooden beams, especially those lying on the soil, have rotted and have to be replaced in their original form. The wattles between the timbering (40) strengthen the masonry.

41 The Upper Mill in Schönenberg formerly comprised a sawmill and a flour mill. The main building (today an inn) with its painted eaves has been extended, and other renovation work is in progress



42/43 Auch der Gebäudekomplex im Mühltobel bei Neukirch, ehemals bestehend aus Mühle, Scheune, Dörrhaus, Säge und Beinmühle, wurde in den letzten Jahren zum Teil restauriert und wieder bewohnbar gemacht. Die Säge mit den hölzernen Einrichtungen (43) und mit der das offene Walmdach tragenden, charaktervollen alten Rundholzsäule wird vielleicht ihren Betrieb bald wieder aufnehmen

42/43 Le complexe de bâtiments à Mühltobel, près de Neukirch, qui comprenait autrefois un moulin, un fenil, un séchoir et une scierie, partiellement restauré au cours des dernières années, est de nouveau habitable. La scierie, avec ses installations en bois (43) et la vieille poutre ronde caractéristique soutenant le toit en croupe à ciel ouvert, sera peut-être bientôt remise en service



42

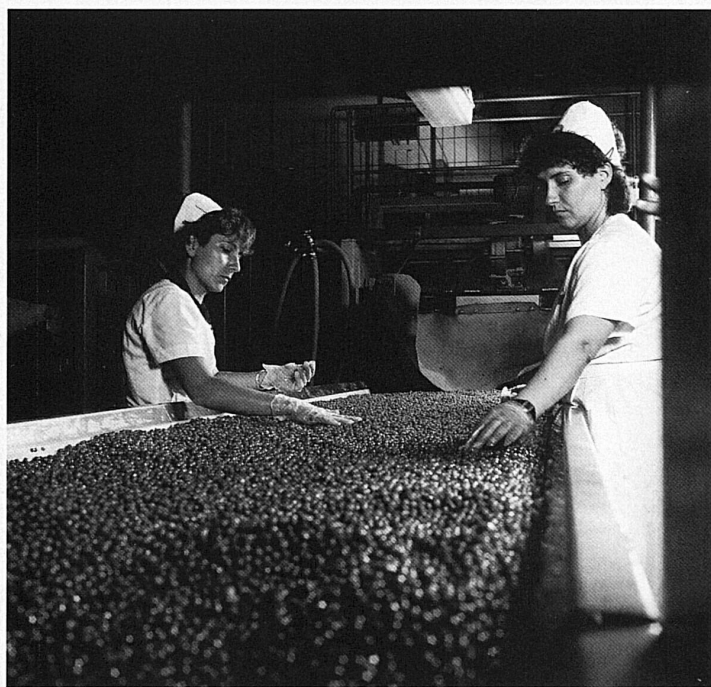
43

42/43 Negli anni scorsi sono stati rinnovati e resi di nuovo agibili gli edifici nel Mühltobel presso Neukirch, un gruppo di edifici che un tempo comprendeva il mulino, il granaio, l'essiccatoio e la segheria. Forse potranno presto riprendere la loro funzione anche la segheria con le sue attrezzature in legno (43) e l'antica colonna rotonda di legno che sostiene il tetto aperto a padiglione

42/43 The building complex in Mühltobel near Neukirch, once comprising a flour mill, barn, drying kiln, sawmill and bone mill, has been partly restored in recent years and made habitable. The sawmill, with wooden equipment (43) and an old round wooden post carrying the open hipped roof, may be able to resume operation in the near future



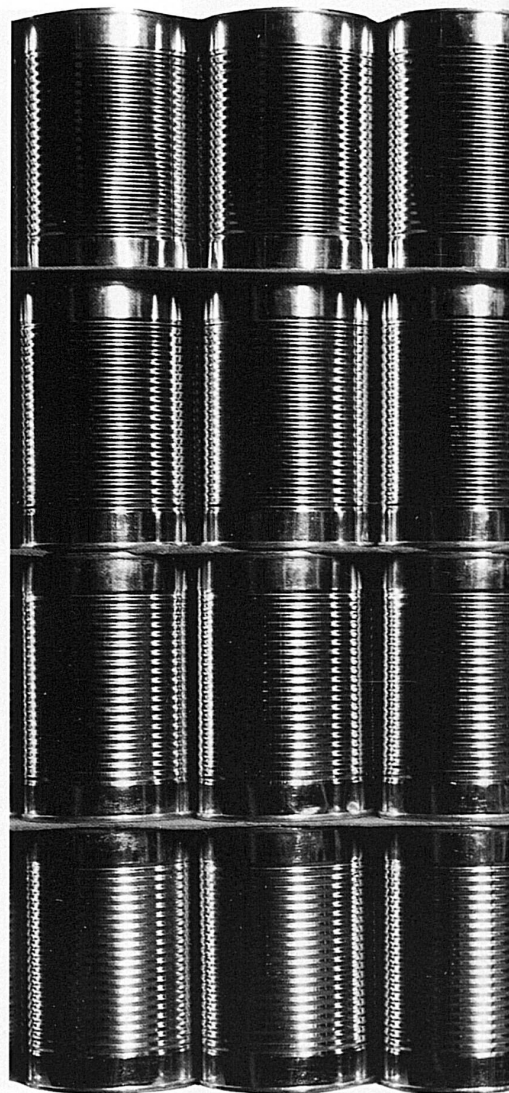
55



56/57



Vier bis sechs Stunden braucht ein «Erbisli», um vom Anbaugelände in der Ostschweiz in die fertig verschlossene Dose der Konservenfabrik Bischofszell zu gelangen. Grosse Dreschmaschinen (55) ernten heute zum Teil direkt von der Pflanze. Da der Ertrag stark witterungsabhängig ist (Nässe), schwankt die Ernte der Vertragsbauern zwischen 2000 und 3500 Tonnen pro Jahr; ein guter Erbsenertrag macht rund 50 bis 60 Kilogramm pro Are aus. Nach dem Transport in die Fabrik und dem maschinellen Reinigen und Sortieren werden die Erbsen kontrolliert (56), zubereitet, in Dosen abgefüllt und mit gewürztem Aufguss versehen (57). Die verschlossenen Dosen werden in grossen Hallen gelagert (58)



Economie et industrie dans le district de Bischofszell

Le district de Bischofszell confine, par ses limites méridionales, au canton de St-Gall, qui y exerçait déjà au siècle passé une influence économique et culturelle considérable. Citadelle de l'industrie du tissage et de la broderie, St-Gall influençait la vie artisanale et industrielle très loin au-delà de la frontière cantonale. C'est pourquoi, au tour-

Il ne faut compter que quatre à six heures jusqu'à ce que les petits pois cultivés en Suisse orientale parviennent à Bischofszell et soient mis en boîte dans la fabrique de conserves. Ils sont de nos jours cueillis directement par de grandes batteuses mécaniques (55). Dépendant fortement des conditions atmosphériques, la récolte des cultivateurs à bail varie entre deux mille et trois mille cinq cents tonnes par an. Un bon rendement en petits pois atteint cinquante à soixante kilos par are. Après avoir été transportés à la fabrique, puis nettoyés et triés mécaniquement, les petits pois sont contrôlés (56), préparés et mis en boîtes (57). Les boîtes sont ensuite entreposées dans de vastes halles (58)

I piselli impiegano da quattro a sei ore per passare dai campi della Svizzera orientale alle scatole della fabbrica di conserve Bischofszell. Le grandi trebbiatrici (55) permettono in parte di cogliere i piselli direttamente dalle piantine. Poiché il risultato dipende in larga misura dalle condizioni atmosferiche (umidità), il raccolto dei contadini sotto contratto può variare da 2000 a 3500 tonnellate all'anno; un buon raccolto di piselli varia da 50 a 60 chilogrammi per ogni ara. Quando giungono alla fabbrica, i piselli vengono dapprima puliti e cerniti; dopo essere stati controllati (56) e preparati, vengono messi in scatola e viene aggiunta l'acqua (57). Dopo essere state chiuse, le scatole sono immagazzinate negli ampi capannoni (58)

A pea takes only from four to six hours to get from the field where it is grown in Eastern Switzerland into a sealed can in the preserves factory, Konserverfabrik Bischofszell. Many peas are today picked direct from the plants by big, specially designed harvesters (55). Since yields depend very much on the weather (humidity), the harvest of the contracting farmers varies between 2000 and 3500 tonnes per year. A good harvest brings about 50–60 kilograms per are (100 m²). After transport to the factory and mechanical cleaning and sorting, the peas are inspected (56), prepared and filled into cans in a flavoured liquid (57). The sealed cans are stored in extensive bays (58)



58

nant du siècle, la haute Thurgovie comptait un grand nombre de petites et moyennes entreprises de ce secteur industriel. Des fabriques de tissus, de dentelles et de tricots existaient dans maints endroits du district, notamment à Hauptwil, Bischofszell et Schönenberg sur la Thur, comme aussi à Sulgen, Erlen et Amriswil. Jusqu'au déclin de cette branche industrielle dans les années 1920 à 1935, on n'y trouvait guère d'autres industries. Mais déjà à une époque antérieure le district, situé à l'écart des deux

lignes principales de chemin de fer Zurich–St-Gall et Zurich–Romanshorn, avait perdu beaucoup de sa capacité attractive. Mais quelques hommes entrepreneurs ne se laisseraient pas décourager et, au prix de sacrifices considérables, fondèrent le «Chemin de fer de Bischofszell» avec correspondances vers Sulgen et Gossau. La chronique nous apprend que ce chemin de fer, inauguré en 1876, a pratiquement réduit la bourgeoisie de Bischofszell à la condition de mendiant, car il a fallu vendre une partie des

domaines bourgeoisiaux pour faire face aux engagements financiers. Mais la nouvelle voie de communication se révéla finalement fructueuse: des entreprises nouvelles furent fondées, non sans hésitations au début, et les anciennes connurent de meilleures perspectives d'expansion. Après le déclin du secteur textile, le district de Bischofszell fut fortement éprouvé par la crise, les petites entreprises n'étant plus en mesure d'absorber le potentiel de main-d'œuvre. Cette situation ne s'améliora qu'a-

43



Neben grossen Produktionsbetrieben von Konserven, Obstsäften und Karton sind in Bischofszell auch mehrere Mittel- und Kleinbetriebe angesiedelt. Die ursprünglich ausschliesslich mit Kleinglühlampen handelnde Firma Max Hauri beispielsweise ist heute auch führend im Herstellen von industriellen Kabelkonfektionierungen. Computergesteuerte Anlagen schneiden Kabel, Drähte oder Litzen, montieren Kabelschuhe und beschriften die Drahtverbindungen, während in Handarbeit (59/60) unter anderem sogenannte «Kabelbäume» für den Maschinen- und Apparatebau sowie für die Computerindustrie gefertigt werden

A côté de grandes fabriques de conserves, de jus de fruits et de carton, diverses petites et moyennes entreprises se sont installées à Bischofszell. Ainsi la firme Max Hauri qui, à l'origine, s'occupait exclusivement de petites lampes à incandescence, est aussi aujourd'hui une entreprise de pointe pour la fabrication de câbles industriels. Des machines commandées par ordinateurs coupent les différents câbles, fixent les fiches, étiquettent les connecteurs, tandis que les faisceaux de câbles à destination électronique et industrielle sont mis au point au cours d'opérations manuelles (59/60)

59

près la guerre, en 1945. La petite fabrique de conserves de Bischofszell-Nord fut léguée, à la mort du fondateur, à la Mission bâloise, qui la revendit ensuite à la Fédération des Coopératives Migros, décidée à faire de gros investissements. Elle compta bientôt plus d'employés que la fabrique de papier et de cartonnages Laager qui, avec ses deux cent cinquante collaborateurs, dominait jusqu'alors le marché de l'emploi. Aujourd'hui la fabrique de conserves Bischofszell SA occupe plus de sept cents employés, ce qui la place parmi les plus importantes du canton. La liaison ferroviaire des CFF en tire profit, car près de 90 % des produits sont expédiés par chemin de fer vers les centres de distribution Migros de la Suisse entière. Mais Bischofszell ne produit pas seulement des conserves. L'industrie des boissons y est également florissante, avec plusieurs entreprises de moyenne importance. Kradolff est le siège de la fabrique de pâtes et de farine d'avoine Robert Ernst SA, rattachée depuis peu au groupe Hero. On trouve à Sulgen une fabrique de meubles rembourrés, ainsi que diverses autres petites entreprises. Pour Erlen, ce fut une chance que

Lienhard senior eût décidé de quitter Degersheim pour s'y installer et y créer une fabrique d'armoires métalliques. Sa petite entreprise des débuts est devenue au cours des ans une firme mondiale, Lista SA, qui a des succursales non seulement dans les localités saint-galloises de Degersheim et Andwil, mais dans divers pays d'Europe et jusqu'en Amérique.

Amriswil est un village important au cœur de la Haute-Thurgovie. Comme les express de la ligne de chemin de fer Bienne-Zürich-Romanshorn s'y arrêtent, il est ainsi directement relié à l'aéroport de Kloten, et par conséquent moins à l'écart que Bischofszell qui, pourtant, est le chef-lieu du district. On peut donc s'étonner qu'aucune grande industrie ne soit venue s'y installer. On y trouve en revanche de nombreuses moyennes et petites entreprises ainsi qu'un artisanat très actif. Comme déjà au début du siècle, le secteur textile y est prédominant avec, notamment, une fabrique de vêtements et de bonneterie.

Bien que légèrement à l'écart, le district de Bischofszell, son industrie et son économie ont su se créer une position appréciable!

Trade and Industry in the District of Bischofszell

The district of Bischofszell borders in the south on the Canton of St.Gallen, and the economic and cultural influence emanating from there was already strong in the past century. St.Gallen early became a centre of the textile and embroidery industry, and this had its repercussions far beyond the cantonal boundaries. Around 1900 there were numerous small and medium-sized textile enterprises in upper Thurgau. Many towns and villages in the district had weaving mills, embroidery or knitting factories, as for instance Hauptwil, Bischofszell and Schönenberg on the Thur, Sulgen, Erlen and Amriswil. Up to the time when the textile trades went into a decline (1920-1935) there was very little other industrial activity. But the district had in any case been put at a disadvantage and had lost much of its attraction when it had been bypassed by the two main railway lines from Zurich to St.Gallen and from Zurich to Romanshorn. Faced by this situation, a few courageous men took the

Accanto ai grandi impianti di produzione di conserve, di succhi di frutta e di cartonaggi, a Bischofszell sono pure presenti numerose piccole e medie imprese.

La ditta Max Hauri ad esempio, che inizialmente si occupava esclusivamente della produzione di piccole lampadine, ora occupa una posizione di primissimo piano anche nella confezione industriale di cavi. Gli impianti guidati da computer tranciano fili di ogni genere, montano le spine e provvedono all'etichettatura dei raccordi; vengono invece preparati a mano (59/60) i cosiddetti «alberi di cavi» destinati agli impianti elettronici e industriali

Bischofszell has, in addition to large preserves, fruit-juice and board factories, a number of small and medium-sized undertakings.

The Max Hauri company, for instance, which originally produced only small light bulbs, now holds a leading place in the manufacture of industrial cable assemblies. Computer-controlled installations cut the many types of wire employed, fit plugs and print indications on the connections, while so-called "cable harnesses" are made by hand (59/60) for electronic and industrial applications



60

initiative and at great expense founded the Bischofszell Railway between Sulgen and Gossau. The records show that the opening of the railway in 1876 reduced the commune of Bischofszell to poverty, as even land had to be sold to meet the financial obligations. But this rail connection was to bear fruit in the end: new companies were formed, even if the beginnings were hesitant, and numbers of trade enterprises were rewarded for the risky venture by new opportunities for expansion.

The crisis caused by the slump in the textile industry struck Bischofszell specially hard, for the small undertakings that existed were quite unable to absorb the total labour force. There was no improvement in this situation till after the end of the Second World War in 1945. The small preserves factory in Bischofszell North passed into the hands of the Basle Mission on the death of its founder, and was then sold to the Migros cooperative chain, which was prepared to invest handsomely in it. It was soon growing steadily, creating ever more jobs. Before long it had more than the 250 employees of the Laager board and paper mill which had up to

that time dominated the local labour market. Today the Konservenfabrik Bischofszell AG has over 700 fixed-salary employees and is one of the biggest production companies in the canton. The local line of Swiss Federal Railways has also profited, as nearly 90 per cent of the total production goes by rail to distribution centres in all parts of Switzerland. But Bischofszell does not live by preserves alone. The beverage industry is also firmly established there, as are several other medium-sized companies. The extremely active trades and crafts complete the muster of job providers, so that the Bischofszell region can claim to have a flourishing economy.

Two small companies have settled in Sitterdorf, and Kradolf has the pasta factory and grain mill of Robert Ernst AG, recently taken over by the Hero group. In Sulgen there is a furniture factory, an engineering firm and other smaller enterprises. It was a piece of good fortune for Erlen that grandfather Lienhard moved his domicile to that village from Degersheim and began making metal safes and boxes. These small beginnings have blossomed over the years into a com-

pany with a worldwide reputation. Lista AG has affiliates not only in Degersheim and Andwil, both in the Canton of St.Gallen, but has gained a footing in other European countries and even in America.

Amriswil, a big village at the heart of upper Thurgau, is a main station on the Bienne-Zurich-Romanshorn line and thus has a direct connection to Zurich Airport. It in fact has better communications than the district capital, Bischofszell. It is therefore rather surprising that no big company has chosen to make its headquarters there. There are, however, numerous small and medium firms that help to stimulate the brisk local trade. The textile industry is still predominant, as it was at the beginning of this century, with one clothing and one knitted-goods factory.

So although it is not at the very centre of the action, the district of Bischofszell has managed to keep its industry and commerce in good shape.

45



61

61 Um zwischen den Bahnlinien nach St. Gallen und jener nach Romanshorn nicht vergessen zu gehen, wurde 1873 die private Bischofszeller Eisenbahn-Gesellschaft gegründet, die 1876 den Betrieb auf der Strecke Gossau–Hauptwil–Bischofszell–Kradolf–Sulgen der Nordostbahn übergab und die Anlage wegen der finanziellen Belastung bald auch dieser verkaufte

61 Pour ne pas rester totalement à l'écart entre les lignes de chemin de fer Winterthur–St-Gall et Winterthur–Romanshorn, on fonda en 1873 la compagnie privée du chemin de fer de Bischofszell, dont l'exploitation sur le tronçon Gossau–Hauptwil–Bischofszell–Kradolf–Sulgen fut confiée en 1876 à la compagnie des Chemins de fer du Nord-Est, à laquelle on ne tarda pas à vendre aussi les installations afin d'alléger les charges financières

61 Al fine di non essere completamente dimenticata dopo l'attivazione della linea ferroviaria fra Winterthur e San Gallo e quella per Romanshorn, nel 1873 la regione promosse la creazione di una società ferroviaria privata a Bischofszell che, nel 1876, affidò alla Ferrovia del Nord-Est la gestione della linea Gossau–Hauptwil–Bischofszell–Kradolf–Sulgen; poco più tardi anche gli impianti furono ceduti alla stessa società a causa del crescente onere finanziario

61 To guard against the danger of Bischofszell being quite forgotten between the main railway lines from Winterthur to St. Gallen and to Romanshorn, a private railway company was founded in 1873. Its services between Gossau and Sulgen via Hauptwil, Bischofszell and Kradolf were put into the hands of the Nordostbahn (Northeast Railway) in 1876

Schweiz

Monatszeitschrift der Schweizerischen Verkehrszentrale (SVZ) und des öffentlichen Verkehrs

Revue de l'Office national suisse du tourisme (ONST) et des transports publics

Rivista mensile dell'Ufficio nazionale svizzero del turismo (UNST) e dei mezzi di trasporto pubblici

Monthly magazine of the Swiss National Tourist Office (SNTO) and Swiss public transport

Bellariastrasse 38, Postfach, 8027 Zürich

Suisse

Svizzera

Redaktion:
Roland Baumgartner, Esther Woerdehoff

Mitarbeiterin:
Luzia Van der Brüggen-Rüeger,
Bischofszell

Photos:
Gerhard Poschung, Bächli

Regelmässiger Beitrag: «Der kleine Nebelspalter»,
Redaktion Nebelspalter-Verlag, Rorschach

Svizra

Nummer / Numéro 10/87
60. Jahrgang / 60^e année

Printed in Switzerland by Büchler AG,
3084 Wabern, ☎ 031 54 81 11

Inserate / Annonces:
Büchler-Anzeigenverkauf, 3084 Wabern

Abonnement: Schweiz / Suisse sFr. 47.–
Ausland / Etranger sFr. 55.–
durch / par Büchler AG, CH-3084 Wabern

Einzelheft / Numéro: sFr. 6.– (+ Porto)

Switzerland